

KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGE: FAMILIE ROITMAN



DIWREJ KODESCH

25. -26. Nissan 5784 - 03.-04. Mai 2024

ב"ה
דברי קודש

ACHAREI MOT

	WESTEND- SYNAGOGE	BETH- HA- MIDRASCH	BAUMWEG - SYNAGOGE
Plag		19 : 16 Uhr	
Schabbateingang		20 : 18 Uhr	
Schabbatausgang		21 : 47 Uhr	
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	20 : 30 Uhr		
Schacharit (montags – freitags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	19 : 05 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Kabbalat Schabbat nächste Woche	19 : 00 Uhr	19 : 00 Uhr	19 : 00 Uhr

SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

EDITORIAL

Wir gratulieren herzlich Raphael Alexander Roitman zu seiner Bar Mitzwa. Im und seiner Familie wünschen wir alles erdenklich Gute und ein herzliches Masal tov.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Wochenabschnitt Schmini lasen wir, dass die 2 Söhne Aharons Nadaw und Awihu beim Opferdienst starben. Hieran erinnert der erste Satz der Parascha „Achere Mot“, „nach dem Tod“ und schließt direkt mit Bestimmungen an, wie die Kohanim sich künftig im Heiligtum zu verhalten haben. So dürfen sie nur noch einmal im Jahr und nur der Hohepriester, an Jom Kippur ins Allerheiligste (Kodesch hakodaschim). Es folgen nun die Bestimmungen für Jom Kippur, die verschiedenen Opfer, inklusive dem sogenannten Sündenbock. Es folgt das Verbot Blut zu essen und damit das Gebot des Schächtens. Die Parascha schließt mit einer Liste verbotener Beziehungen, insbesondere solche die wegen Inzest verboten sind.

HAFTARAH

Amos 9: 7-15 (aschkenasischer Ritus und Minhag פפד"מ)

Jecheskiel 20: 1-20 (sefardischer und italienischer Ritus)

Amos prophezeit, dass der Ewige in die Geschichte eingreifen wird, um Nationen zu maßregeln, inklusive Israel, das jedoch nie ganz vernichtet werden wird (vgl. 9,9).

Die mögliche Vertreibung der Sünder entspricht der Drohung in der Parascha: „Beachtet alle meine Gesetze und Rechtsvorschriften und haltet sie, damit das Land [...] euch nicht ausspeie.“ Doch für Israel besteht auch dann noch Hoffnung, Haschem hat uns „unterschieden von den Völkern“ (Vajikra 20,22-24).

Ebenso bei Amos: Handelt das Volk gegen Seine Gesetze, werden sie enturzelt, halten sie sich an Seine Gesetze, werden sie zurückgeführt (9,13 - 15).

Schabbat mewarchim—Neumondverkündung



שבת שלום

PERSON DER WOCHE - JEHOSCHUA

Die Thora beschreibt, wie Jehoschua, der Schüler von Mosche, langsam mit seinen Aufgaben wächst. Sein erster bekannter Auftritt findet statt, als Amalek den Kampf mit Israel sucht. Hier bekommt er die Aufgabe, den Krieg zu führen, und Mosche betet für seinen Erfolg (Schmot 17,9).

Nachdem Mosche 40 Tage am Berg Sinai gewesen ist, steigt er mit den zwei Gesetzentafeln hinab, während das Volk inzwischen das Goldene Kalb geschaffen hat.

Jehoschua trifft ihn, und Mosche fragt ihn danach. Jehoschua bleibt Mosche treu und begleitet ihn ständig. Jehoschua ist 56 Jahre alt und wird „jung“ genannt, da er der Zweite nach Mosche ist (Ramban Shmot 33,11).

Als Kundschafter repräsentiert er seinen Stamm Efraim (Bamidbar 13,8). Damals hieß er noch Hoschea. Als Schutz gibt ihm Mosche den Buchstaben Ju“d zusätzlich, und er wird jetzt Jehoschua genannt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Kalew ben Jefune, dem Oberhaupt des Stammes Jehuda, bleibt er G“tt treu. Er schließt sich nicht den anderen Kundschaftern an, die das Volk mit dem Gerücht, das Land Israel sei uneinnehmbar, zu erschrecken versuchen, sondern ermutigt das Volk, an G“tt, der uns in das Land reinführen wird, zu glauben.

Als Mosche einen Nachfolger sucht, befiehlt ihm G“tt, Jehoschua als Nachfolger zu ernennen. Er wird „ein Mensch, in dem der Geist ist“ genannt (Bamidbar 27,18), d.h. ein Mensch, der jeden Menschen versteht und weiß, wie er mit jedem Menschen umzugehen hat.

Jehoschua bekommt die Aufgabe, das Volk in das Land Israel hineinzuführen (Dwarim 31,23). Nach dem Tod von Mosche spricht G“tt direkt mit Jehoschua und befiehlt ihm das. G“tt sagt ihm dreimal: „Sei stark und ermutige dich!“: einmal, um das Volk nach Israel zu bringen, einmal um die Thora zu lernen und lehren und einmal, um keine Angst vor Problemen zu haben (Jehoschua 1).

Auch wenn er selbst bereits Erfahrungen mit Kundschaftern gemacht hat, schickt er selbst zwei Männer los, um die Stadt Jericho auszukundschaften. Die beiden versteckten sich bei einer Frau namens Rachaw. Dafür wird sie beim Krieg gegen Jericho gerettet. Sie schließt sich dem Volk Israel an und heiratet letztendlich Jehoschua.

Nachdem das Volk nach Israel gekommen ist, kann es das Pessachfest zum ersten Mal nach dem Auszug aus Ägypten feiern. In der Wüste wurden die Kinder auch nicht beschnitten, erst Jehoschua führt die Beschneidung für das ganze Volk Israel ein (Jehoschua 5,3).

Jehoschua beschließt einen Schutzbund mit den Giwonim (Givoniter). Die Giwonim haben versucht, ihn und das Volk zu betrügen, dass sie quasi von Weitem gekommen sind und nicht von den sieben Völkern des Staates Israel stammen. Als er dies entdeckt, beauftragt er sie als „Holzhacker und Wasserschöpfer“ zu arbeiten (9,27). Jehoschua erobert das Land Israel und verteilt es an die 12 Stämme.

Insgesamt lebte Jehoschua 110 Jahre. 40 Jahren begleitete er Mosche durch die Wüste. Im Laufe von sieben Jahren eroberte er das Land, und in noch einmal sieben Jahren verteilte er es. Somit war er 56 Jahre alt, als Mosche die Thora empfing.

Rabbiner Avichai Apel

OMER

Zwischen Pessach (ab dem 2. Tag) bis Schawuot zählen wir Omer. 7 × 7 Wochen bzw. 49 Tage vergehen zwischen dem Auszug aus Ägypten (Pessach) und der Thoragebung am Sinai (Schawuot).

Wir beten jeden Abend nach Sichtbarwerden der Sterne die einzelnen Tage und Wochen mit der Bracha: Baruch ata H' E-Lokjnu melech haolam ascher kideschanu bemitzwotaw weziwanu al sfirat haomer.

Wer aber einmal vergessen hat zu zählen, kann die Zählung noch während des nächsten Tages ohne Bracha nachholen. Hat man auch dies vergessen, darf man von nun an nur noch ohne Bracha zählen.

Omerzeit-Trauerzeit

Als ca. im Jahre 135 (also knapp 75 Jahre nach der Zerstörung des 2. Tempels) Bar Kochba eine Revolution gegen die Römer begann, unterstützten ihn einige Rabbiner, allen voran Rabbi Akiva. Als die Revolution scheiterte und in jener Zeit auch 24000 Schüler des Rabbi Akiva an einer Epidemie starben, war dies nicht nur ein empfindlicher Schlag gegen das Judentum. Dadurch war das Judentum endgültig im Exil. Heute hält man in dieser Zeit verschiedene Trauervorschriften ein:

◦ Weder rasiert man sich noch schneidet man die Haare.

◦ Man feiert keine großen Feste, wie z.B. Hochzeiten.

◦ Man kauft keine neue Kleidung, um nicht das Gebet „Schehechejanu“ zu beten.

Laut der Überlieferung hörte das Sterben am 33 Tag im Omer auf (Lag baOmer). Die Sfaradim erlauben daher alles wieder ab dem 34. Omer. Nach aschkenasischer Tradition setzte die Epidemie nur für *einen* Tag aus, daher rasiert man sich etc. am 33. Omer und hält danach alle Trauervorschriften bis Schawuot weiter ein.

An Jom haAtzmaut wird die Trauer anlässlich der Freude an diesem Tag laut der meisten Rabbiner unterbrochen. Wie sehr aber dieser Tag einem klassischen Jom tov auf halachischer Ebene ähnelt, wird nicht von allen Autoritäten gleich betrachtet: Manche erlauben es sich zu rasieren, viele sagen das Hallel (aber nur wenige mit Bracha) und Feiern werden zumeist erlaubt. Im Gebet sprechen wir die Hoffnung aus, dass der Staat Israel der Sprössling der Erlösung sei.

BeEsrat Haschem!

KINDERECKE

Heilig קדוש

Tag יום

Schabbat שבת

Nächster רעך

S	C	H	A	B	B	A	T
ש	ש	Ä	N	כ	ל	ח	ט
מ	ה	ו	ע	ש	ב	ת	א
ך	ו	ר	ד	ח	ה	י	ט
ש	E	י	ב	ק	E	מ	A
L	G	I	L	I	L	ש	G
R	E	T	S	H	C	Ä	N